

11.06.2024 - 06:00 Uhr

Globaler Friedensindex zeigt die höchste Anzahl von Ländern in Konflikten seit dem Zweiten Weltkrieg

London (ots/PRNewswire) -

Heute wird die 18. Ausgabe des Global Peace Index (GPI) des internationalen Think-Tanks [Institute for Economics & Peace](#) (IEP) veröffentlicht, aus der hervorgeht, dass die Welt an einem Scheideweg steht. Ohne konzertierte Anstrengungen besteht die Gefahr einer Zunahme größerer Konflikte.

Wichtigste Ergebnisse

- In 97 Ländern verschlechterte sich die Friedenssituation, mehr als in jedem anderen Jahr seit der Einführung des Weltfriedensindex im Jahr 2008.
- Die Konflikte im Gazastreifen und in der Ukraine waren die Hauptursachen für den weltweiten Rückgang der Friedfertigkeit, da die Zahl der Toten im Jahr 2023 162.000 erreichte.
- 92 Länder sind derzeit in Konflikte jenseits ihrer Grenzen verwickelt, mehr als je zuvor seit Einführung des GPI.
- Das erste militärische Bewertungssystem seiner Art legt nahe, dass die militärischen Fähigkeiten der USA bis zu dreimal höher sind als die Chinas.
- Die weltweiten wirtschaftlichen Auswirkungen von Gewalt stiegen bis 2023 auf 19,1 Billionen Dollar, was 13,5 % des globalen BIP entspricht. Die Gefährdung durch Konflikte stellt für Regierungen und Unternehmen ein erhebliches Risiko in der Lieferkette dar.
- Die Militarisierung verzeichnete die größte jährliche Verschlechterung seit Einführung des GPI, wobei 108 Länder eine höhere Militarisierung aufwiesen.
- 110 Millionen Menschen sind entweder auf der Flucht oder aufgrund von gewaltsamen Konflikten innerhalb des Landes vertrieben worden, wobei 16 Länder derzeit mehr als eine halbe Million Flüchtlinge aufnehmen.
- Die größte regionale Verschlechterung war in Nordamerika zu verzeichnen, wo die Gewaltkriminalität und die Angst vor Gewalt zunahmen.

Derzeit gibt es 56 Konflikte, so viele wie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr. Sie sind internationaler geworden: 92 Länder sind in Konflikte außerhalb ihrer Grenzen verwickelt, so viele wie nie zuvor seit Bestehen der GPI. Die zunehmende Zahl kleinerer Konflikte erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass es in Zukunft zu größeren Konflikten kommt. Im Jahr 2019 wurden zum Beispiel Äthiopien, die Ukraine und der Gazastreifen als kleinere Konflikte eingestuft.

Im vergangenen Jahr wurden 162.000 konfliktbedingte Todesfälle verzeichnet. Dies war die zweithöchste Zahl in den letzten 30 Jahren, wobei fast drei Viertel der Todesopfer auf die Konflikte in der Ukraine und im Gazastreifen entfielen. Mehr als die Hälfte davon entfiel auf die Ukraine, die 83.000 Konflikttote verzeichnete, wobei für Palästina bis April 2024 mindestens 33.000 Tote geschätzt werden. In den ersten vier Monaten des Jahres 2024 gab es weltweit 47.000 konfliktbedingte Todesfälle. Sollte diese Rate für den Rest des Jahres beibehalten werden, wäre dies die höchste Zahl von Konflikttoten seit dem Völkermord in Ruanda 1994.

Die weltweiten wirtschaftlichen Auswirkungen von Gewalt beliefen sich im Jahr 2023 auf 19,1 Billionen Dollar oder 2.380 Dollar pro Person. Dies ist ein Anstieg um 158 Mrd. USD, der vor allem auf einen Anstieg der konfliktbedingten BIP-Verluste um 20 % zurückzuführen ist. Die Ausgaben für friedensschaffende und friedenserhaltende Maßnahmen beliefen sich auf 49,6 Mrd. USD, was weniger als 0,6 % der gesamten Militärausgaben entspricht.

Island ist nach wie vor das friedlichste Land, eine Position, die es seit 2008 innehat, gefolgt von Irland, Österreich, Neuseeland und Singapur - einem Neueinsteiger in die Top Five. Der Jemen hat Afghanistan als das am wenigsten friedliche Land der Welt abgelöst. Es folgen der Sudan, der Südsudan, Afghanistan und die Ukraine.

Der Nahe Osten und Nordafrika (MENA) bleiben die am wenigsten friedliche Region. Dort befinden sich vier der zehn am wenigsten friedlichen Länder der Welt und die beiden am wenigsten friedlichen, Sudan und Jemen. Trotzdem verzeichneten die VAE die größte Verbesserung der Friedfertigkeit in der Region - sie stiegen um 31 Plätze auf 53rd im Jahr 2024.

Obwohl sich die meisten Indikatoren für die Friedfertigkeit in den letzten 18 Jahren verschlechtert haben, gab es eine Verbesserung bei der Mordrate, die in 112 Ländern zurückging, während sich die Wahrnehmung der Kriminalität in 96 Ländern verbesserte.

Steve Killelea, Gründer und geschäftsführender Vorsitzender des IEP, sagte: " In den letzten zehn Jahren hat die Friedfertigkeit in neun von zehn Jahren abgenommen. Wir erleben eine Rekordzahl von Konflikten, eine zunehmende Militarisierung und einen verschärften internationalen strategischen Wettbewerb. Konflikte wirken sich negativ auf die Weltwirtschaft aus, und das von Konflikten ausgehende Geschäftsrisiko war noch nie so hoch wie heute, was die derzeitige globale wirtschaftliche Anfälligkeit noch verstärkt.

"Regierungen und Unternehmen weltweit müssen unbedingt ihre Bemühungen verstärken, um die vielen kleineren Konflikte zu lösen, bevor sie zu größeren Krisen eskalieren. Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs sind 80 Jahre vergangen, und die aktuellen Krisen unterstreichen die Dringlichkeit, dass sich die führenden Politiker der Welt verpflichten, in die Lösung dieser Konflikte zu investieren".

Veränderte Natur der Konflikte

Mit der zunehmenden Ausbreitung und Internationalisierung von Konflikten sinkt die Wahrscheinlichkeit, dass dauerhafte Lösungen gefunden werden können, da die Komplexität zunimmt. Die Ukraine und der Gazastreifen sind Beispiele für anhaltende historische Missstände oder "ewige Kriege" ohne klare Lösungen. Die Zahl der Konflikte, die mit einem entscheidenden Sieg für eine der beiden Seiten endeten, ist von 49 % in den 1970er Jahren auf weniger als 9 % in den 2010er Jahren gesunken. Im gleichen Zeitraum sank die Zahl der Konflikte, die durch Friedensabkommen beendet wurden, von 23 % auf knapp über 4 %.

Ein weiterer Schlüsselfaktor für die Umgestaltung von Konflikten sind die Auswirkungen asymmetrischer Kriegstechniken, die es nichtstaatlichen Gruppen sowie kleineren oder weniger mächtigen Staaten sehr viel leichter machen, sich in Konflikten mit größeren Staaten oder Regierungen zu messen. Die Zahl der Staaten, die Drohnen einsetzen, stieg von 16 auf 40, was einem Anstieg von 150 % zwischen 2018 und 2023 entspricht. Im gleichen Zeitraum stieg die Zahl der nichtstaatlichen Gruppen, die mindestens einen Drohnenangriff verübten, von 6 auf 91, was einem Anstieg von über 1 400 % entspricht.

Spannungen im Nahen Osten

Aufgrund des Gaza-Krieges fiel Israels Rangliste auf ein Allzeittief von 155, die größte Verschlechterung der Friedfertigkeit im GPI 2024. In den letzten zehn Jahren hat sich die Lage in Palästina jedoch am stärksten verschlechtert und ist auf 145 abgerutscht. Um die zunehmenden Spannungen zu verdeutlichen, stiegen die Berichte in den israelischen Medien mit einer negativen Einstellung gegenüber den Palästinensern von knapp über 30 % im Jahr 1999 auf 92 % Anfang 2023, während die Berichte in den palästinensischen Medien mit einer negativen Einstellung gegenüber den Israelis von knapp unter 30 % im Jahr 1999 auf 85 % Anfang 2023 stiegen.

Der Konflikt hat auch die gesamte Region des Nahen Ostens in eine Krise gestürzt, in die Syrien, der Iran, der Libanon und der Jemen verwickelt sind, mit zunehmenden wirtschaftlichen Folgen und einem hohen Risiko eines offenen Krieges. Eine weitere Ausweitung des Konflikts würde die Weltwirtschaft schwer beeinträchtigen und möglicherweise eine weltweite Rezession auslösen. So schrumpfte die syrische Wirtschaft nach Beginn des Bürgerkriegs 2011 um mehr als 85 % und die ukrainische Wirtschaft schrumpfte im Jahr nach Ausbruch des Konflikts 2022 um 29 %.

Globale militärische Fähigkeiten

Seit dem Beginn des Ukraine-Krieges hat die Militarisierung in 91 Ländern zugenommen und damit den Trend der letzten 15 Jahre umgekehrt. In Anbetracht der künftigen Verpflichtungen vieler Länder in Bezug auf Militärausgaben wird sich die Situation in den kommenden Jahren wohl kaum verbessern.

Die Dynamik der Kriegsführung hat sich so verändert, dass die Truppenstärke abgenommen hat, während die technologische Raffinesse zugenommen hat. In den letzten zehn Jahren haben 100 Länder ihre Streitkräfte abgebaut, während die weltweiten militärischen Kapazitäten um über 10 % gestiegen sind.

Die erste Studie dieser Art, die vom IEP durchgeführt wurde, berechnet die militärischen Fähigkeiten von Ländern durch die Kombination von militärischer Raffinesse, Technologie und Kampfbereitschaft. Daraus geht hervor, dass die USA über wesentlich größere militärische Kapazitäten verfügen als China, dicht gefolgt von Russland. Bei den traditionellen Ansätzen zur Messung militärischer Fähigkeiten wird im Allgemeinen nur die Anzahl der militärischen Mittel gezählt.

Regionale Höhepunkte

- Europa ist nach wie vor die friedlichste Region, verzeichnete jedoch den stärksten jährlichen Anstieg der Militärausgaben seit Einführung des GPI.
- Nordamerika verzeichnete mit einem Rückgang von knapp 5 % die größte regionale Verschlechterung der Friedfertigkeit. Sowohl in den USA als auch in Kanada war ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen, der in erster Linie auf einen Anstieg der Gewaltverbrechen und der Angst vor Gewalt zurückzuführen ist.
- Die afrikanischen Länder südlich der Sahara sind nach MENA die am wenigsten friedliche Region, die mit mehreren Sicherheitskrisen konfrontiert ist - insbesondere mit zunehmenden politischen Unruhen und Terrorismus in der zentralen Sahelzone.
- Der asiatisch-pazifische Raum bleibt die zweitfriedlichste Region mit einem leichten Rückgang der Friedfertigkeit. Papua-Neuguinea verzeichnete die schlimmste Verschlechterung in der Region, verursacht durch die zunehmende Gewalt zwischen Stämmen aufgrund von Streitigkeiten über Territorium und Landbesitz.
- In Zentralamerika und der Karibik war ein leichter Rückgang der Friedlichkeit zu verzeichnen, da Länder wie Haiti mit einem hohen Maß an organisierter Kriminalität und zivilen Unruhen zu kämpfen hatten. Trotzdem verzeichnete El Salvador die weltweit größte Verbesserung des Friedens.
- Südamerika verzeichnete mit einer Verschlechterung von 3,6 % den zweitstärksten Rückgang der Friedfertigkeit. Die größten Veränderungen gab es bei den Indikatoren Mordrate, Skala des politischen Terrors und Intensität des internen Konflikts.

HINWEIS FÜR DIE REDAKTION

Weitere Informationen und den Global Peace Index 2024 finden Sie unter [visionofhumanity.org](https://www.visionofhumanity.org) und [economicsandpeace.org](https://www.economicsandpeace.org). Der vollständige GPI-Bericht, Artikel und interaktive Karten sind unter folgender Adresse zu finden: [visionofhumanity.org](https://www.visionofhumanity.org)

X: @globpeaceindex

Facebook: facebook.com/globalpeaceindex

Instagram: instagram.com/globalpeaceindex

Über den Global Peace Index (GPI)

Der vom internationalen Think-Tank Institute for Economics & Peace (IEP) erstellte GPI-Bericht enthält die bisher umfassendste datengestützte Analyse zum Thema Frieden, seinem wirtschaftlichen Wert, zu Trends und zur Entwicklung friedlicher Gesellschaften. Der Bericht deckt 99,7 % der Weltbevölkerung ab und stützt sich bei der Erstellung des Index auf 23 qualitative und quantitative Indikatoren aus hoch angesehenen Quellen. Diese Indikatoren sind in drei Schlüsselbereiche unterteilt: Anhaltende Konflikte, Sicherheit und Militarisierung.

Über das Institut für Wirtschaft und Frieden (IEP)

Das IEP ist ein internationaler und unabhängiger Think Tank, der sich dafür einsetzt, den Fokus der Welt auf den Frieden als positives, erreichbares und greifbares Maß für menschliches Wohlbefinden und Fortschritt zu lenken. Sie hat Büros in Sydney, Brüssel, New York, Den Haag, Mexiko-Stadt und Nairobi.

Logo - https://mma.prnewswire.com/media/792052/4102581/IEP_Logo.jpg

View original content: <https://www.prnewswire.com/news-releases/globaler-friedensindex-zeigt-die-hochste-anzahl-von-landern-in-konflikten-seit-dem-zweiten-weltkrieg-302166063.html>

Pressekontakt:

Ryan Seller,
+44 7917 073423,
Ryan.Seller@hillandknowlton.com

Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100097824/100920324> abgerufen werden.